



Für die Studenten der Matrikel 84 begann mit der feierlichen Immatrikulation am 8. September 1984 ein neuer, bedeutsamer Lebensabschnitt. Holger Wilhelm, Seminarsgruppe 84/18, Sektion MB, gab im Namen der neuimmatrikulierten Studenten die Verpflichtung ab, im Studium um höchste Leistungen zu ringen und den damit verbundenen ehrenvollen gesellschaftlichen Auftrag zum Nutzen unseres sozialistischen Vaterlandes zu erfüllen.

## Rektor wurde als Mitglied des Forschungsrates berufen

Auf Beschluß des Präsidiums des Ministerrates wurde Magnifizenz Prof. Dr. M. Krauß durch den Vorsitzenden des Ministerrates, Genossen Willi Stoph, mit Wirkung vom 1. August 1984 als Mitglied des Forschungsrates berufen.

Mit dieser Berufung wurden die hervorragenden Leistungen von Genossen Prof. Dr. M. Krauß insbesondere bei der Entwicklung und breiten Anwendung der Mikroelektronik gewürdigt.

## Parteiaktivtagung am 17. 9. 1984

### Mit Optimismus und Tatkraft die Beschlüsse der Partei verwirklichen

Parteiaktivisten, staatliche Leiter sowie Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen zogen zu Beginn des neuen Studienjahres und vor dem 35. Jahrestag Bilanz und berieten über die Aufgaben der Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED im Studienjahr 1984/85. Herzlich begrüßten die Teilnehmer dieser Parteiaktivtagung Genossen Klaus Tyl, Politischer Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung, Das Referat der Zentralen Parteileitung hielt deren Sekretär, Genosse Prof. Dr. Hermann Nawroth. In der Diskussion ergriffen acht Genossen das Wort.



In seinem Referat betonte Genosse Nawroth, daß Grundlage und Maßstab für die gesamte Arbeit der Parteiorganisation im Studienjahr 1984/85 die Beschlüsse des X. Parteitages des ZK der SED, das Interview des Generalsekretärs des ZK unserer Partei, Genossen Erich Honecker, „Zu einigen aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR“, die Beschlüsse des Politbüros vom 18. März 1980 und 28. Juni 1983, die Beschlüsse der Bezirks- und Stadtdelegiertenkonferenz, die Orientierungen durch die Abteilung Wissenschaft des ZK und durch das Bezirksparteikomitee vom 13. September 1984 sowie unsere eigenen Beschlüsse sind.

Die Kommunisten, die Parteikollektive haben nachgewiesen, daß sie bereit und in der Lage sind, gemeinsam mit allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten durch ihre Leistungen zur Verwirklichung der auf das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens gerichteten Politik ihren Beitrag zu leisten. Die Verpflichtungen im Jubiläumsjahr unserer Republik sind bzw. werden in Ehren erfüllt, wie die Einschätzung zu den Kommunalwahlen, die gewerkschaftlichen Massenkontrollen und die Abrechnung der Leistungen im „Friedensaufgebot der FDJ“ zeigen. Immer mehr wird zum Leitmotiv des Handbuchs aller Hochschulangehörigen die Feststellung aus dem Aufreiß zum 35. Jahrestag der DDR: „Wir ehren den 35. Jahrestag, indem wir uns und unsere gerechten Sache nutzen.“

Erfolgreich sind die Lehrkräfte bemüht, durch theoretisch anspruchsvolle, erzieherisch wirksame und praxisorientierte Lehrveranstaltungen klassenbewußte und hochqualifizierte Kader heranzubilden, die bereit und in der Lage sind, die Beschlüsse von Partei und Regierung zu verwirklichen. Dabei bewährt sich immer besser die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem sozialistischen Jugendverband, den Studenten. Umfangreiche Bemühungen gibt es bei der Vorbereitung auf die schrittweise Realisierung der „Konzeption zur Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR“.

(Fortsetzung auf Seite 3)

## Studenten der Matrikel 84 herzlich willkommen geheißen

Mit dem Einzug der Hochschulleitung, des Senats und der Ehrengäste begann am Sonnabend, dem 8. September 1984, die feierliche Immatrikulation des 32. Studienjahrganges an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Herzlich begrüßte Gäste der Veranstaltung waren die Genossen Werner Straube, stellvertretender Vorsitzender des Rates des Bezirkes, und Bernd Hofmann, 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters von Karl-Marx-Stadt, sowie weitere Persönlichkeiten.

In seiner Ansprache wertete Magnifizenz Prof. Dr. Manfred Krauß die Immatrikulation als bedeutsames Symbol für die Kontinuität der Wissenschaftsentwicklung.

Die Aufnahme eines Studiums sei sowohl ein Höhepunkt im persönlichen Leben als auch ein Ereignis von gesellschaftlicher Tragweite. Mit dem Entschluß, sich durch ein vier- bis fünfjähriges Studium auf einen akademischen Beruf als Ingenieur, Mathematiker, Physiker, Ökonom oder Lehrer vorzubereiten bzw. die dreijährige Ingenieurhochschulbildung zu absolvieren, entspreche die Jugendlichen historischen Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft. Als Angehörige der Intelligenz würden sie bereits in wenigen Jahren herausgefordert sein, die Revolution in Wissenschaft und Technik vollziehen zu helfen und bis ins Jahrtausend ihre Errungenschaften mit den Vorläufern des Sozialismus zu vereinen.

Die organische Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des So-

zialismus sei Kernpunkt unserer ökonomischen Strategie. Dementsprechend nehme die Wissenschaft in unserer Gesellschaft einen hohen Rang ein; die wissenschaftlich-technische Revolution habe jedoch noch längst nicht ihren Höhepunkt erreicht. Es bleibe also noch viel zu tun, und es lohne sich deshalb für jeden einzelnen, sich die Wissenschaft, die nach Marx die solideste Form des gesellschaftlichen Reichtums ist, gründlich anzueignen, sie um neue Kenntnisse zu bereichern und sie ideenreich und zum Wohle des Menschen anzuwenden.

Die Studenten des 32. Studienjahrganges an der TH Karl-Marx-Stadt begannen ihr Studium in dem Jahr, das zum Zeichen des 35. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik steht. Mit der Errichtung der Arbeiter- und Bauern-Macht und der erfolgreichen sozialistischen Revolution in der DDR habe der Sozialismus auch in der Heimat von Karl Marx festen Fuß gefaßt.

In der Tat sei der 7. Oktober 1949

ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes gewesen.

Der erste sozialistische deutsche Staat sei das Werk von Millionen Werktätigen, deren Fleiß und Ideenreichtum unter der klugen Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beispielhafte ökonomische und soziale Ergebnisse erzielen.

Die Entwicklung unserer Technischen Hochschule und die Leistungen unserer Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studenten in Lehre und Forschung sowie bei ihrem Ausbau zu einer modernen akademischen Bildungsinstitution reichten sich würdig ein in die Leistungsbilanz unserer Republik in den zurückliegenden 35 Jahren.

Mit Fug und Recht können wir einschätzen, daß sich das Ansehen und die Bedeutung unserer Hochschule in dem Maße entwickelten, wie sich der Sozialismus in unserer Republik festigte. In unserer Stadt, die den Namen von Karl Marx trägt, habe sich in wenigen Jahren die zweitgrößte technische Bildungsstätte der DDR entwickelt, sei ein Zentrum sozialistischen Geisteslebens entstanden, das sich des Begründers der wissenschaftlichen Weltanschauung würdig zu erweisen vermag. Es verstünde sich dabei von selbst, daß unsere mehr als 3500 Studierenden im Direkt-, Fern- und Abendstudium, 1400 Wissenschaftler und 1500 Arbeiter und Angestellten den

35. Jahrestag der DDR und den bevorstehenden 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus als eine hohe Verpflichtung ansehen, um die Ideen des Marxismus in revolutionären Taten für die Gegenwart materielle Gestalt werden zu lassen. Das seien wir unserer Ehre, unserem wissenschaftlichen Ruf und nicht zuletzt unserer Tradition schuldig.

Während der feierlichen Immatrikulation, die vom Collegium musicum unter der künstlerischen Leitung von Peter Krone musikalisch umrahmt wurde, erhielten 17 Studenten für die hervorragende Erfüllung ihrer Studienaufgaben Auszeichnungen, 7 Studenten der Matrikel 84 wurden für hervorragende fachliche und gesellschaftliche Leistungen während der schulischen bzw. Berufsausbildung mit einem FDJ-Stipendium geehrt. Erstmals wurde der Professor-August-Schüler-Preis an hervorragende Wissenschaftler für hohe Leistungen bei der Erziehung, Aus- und Weiterbildung vergeben und außerdem die neu berufenen Professoren und Hochschuldozenten vorgestellt.

Herzlich begrüßte Genosse Bernd Hofmann, 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters, die Jugendlichen in ihrem Studienort und wünschte ihnen erfolgreiche Jahre des Lernens und Arbeitens.

## Jahrgang 49 Jahrgang 49 Jahrgang 49 Genosse Dr. Jochen Göpfert, Sektion Wirtschaftswissenschaften



erfolgreiche Fortsetzung wir die Mitverantwortung tragen. Ich sehe es als eine persönliche Verpflichtung an, mich dieser Verantwortung zu stellen und ihr immer umfassender gerecht zu werden.

Meine Entwicklung verlief sicher nicht ungewöhnlich für die erste in unserer Republik heranwachsende Generation. Dennoch waren es unterschiedliche soziale Bedingungen, unter denen wir aufgewachsen sind und die uns formten. Vielfältige und nicht nur positive ideologische Einflüsse waren zu verarbeiten, und es galt, grundlegende Einsichten in die Gesetzmäßigkeiten gesellschaftlicher Entwicklungen zu gewinnen, sich richtig zu orientieren und zu bekennen.

In einem stufenweisen Erkenntnisprozeß reiften wichtige Entschlüsse. Ich wurde Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Ich studierte an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt in der damaligen Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften. In der Seminarsgruppe wurde die Auseinandersetzung um höhere Leistungsbereitschaft, um eine vorbildliche Studienhaltung sowie um die Ausschöpfung von Reserven erfolgreich geführt. Es gab Vorbilder, reifere, bewußte Genossen, und die gesunde, leistungssteigernde Atmosphäre spornte auch mich zu erhöhter gesellschaftlicher Aktivität sowie hohen Studienleistungen an. Ver-

bindungen zu ehemaligen Kommilitonen reißen nicht ab. Das gemeinsame Studium, das Ringen um Positionen, das Miteinanderwachsen sowie viele Erinnerungen wirken fort und begründen eine dauerhafte Freundschaft.

Ich wurde Berufssoldat der Nationalen Volksarmee. Dies stellte an mich weitaus höhere Anforderungen in bezug auf Disziplin, Verantwortungsbewußtsein und Einsatzbereitschaft. Als fördernd erwiesen sich vor allem das Übertragen selbständig zu lösender Aufgaben, die unbedingte Forderung nach militärischer Disziplin sowie das in uns gesetzte Vertrauen. Es festigte sich mein Wehrmotiv, das sich auf folgende Überzeugungen gründet:

- Die tiefste Ursache von Kriegen besteht im Privateigentum an Produktionsmitteln und den sich daraus ergebenden ökonomischen, politischen und sozialen Verhältnissen. Die Gefahr für den Frieden geht vom Imperialismus aus.

- Der Frieden ist eine Grundbedingung für den gesellschaftlichen Fortschritt. Ein starker Sozialismus ist imstande, in der Welt Frieden zu gebieten. Durch vorbildliche Arbeit können wir unseren Beitrag dazu leisten.

Während meiner Dienstzeit in der NVA wurde ich zu einer einjährigen Ausbildung an eine sowjetische Militärakademie delegiert. Dieser erste Aufenthalt,

dem bisher zehn weitere folgten, hat mein Verhältnis zu den sowjetischen Menschen sowie zur Sowjetunion geprägt. In unmittelbarem Erleben konnte ich mich von den historischen Errungenschaften des Sowjetvolkes überzeugen, von der Sowjetunion lernen und zum Ausbau der Zusammenarbeit beitragen.

Nicht immer gelingt es im Leben, auf einem vorgezeichneten Weg erfolgreich voranzugehen. So führten schwerwiegende gesundheitliche Gründe zur Versetzung in die Reserve. Es war mein Wunsch, an die Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt zurückzukehren. Dank der Unterstützung verdienstvoller Hochschullehrer gelang es, ohne Zeitverzug in Lehre und Forschung wirksam zu werden.

Die Aufnahme der Tätigkeit an der Sektion Wirtschaftswissenschaften erforderte das Ablegen der Hauptprüfung auf dem Gebiet der Sozialistischen Betriebswirtschaft. Dafür war es notwendig, sich in komplexe Zusammenhänge hineinzudenken, vor allem auf dem Gebiet der Politischen Ökonomie.

Wenn wir anlässlich des 35. Jahrestages zurückblicken auf die erfolgreiche Entwicklung unserer Republik, so erfüllt uns das mit Stolz, Freude und Zuversicht. Wir wissen: Der real existierende Sozialismus ist und bleibt die entscheidende Kraft, um den Frieden und eine glückliche Zukunft zu sichern.

## Kreisaktivtagung der FDJ



Das Aktiv der FDJ-Kreisorganisation vereinte am 19. September 1984, wenige Tage vor dem 35. Jahrestag der DDR, eine Tagung an der die Genossen Prof. Dr. Nawroth, Sekretär der Zentralen Parteileitung, und Prof. Dr. Boltz, Prorektor für Erziehung und Ausbildung, teilnahmen.

Genosse Dr. Peter Neubert, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, zog Bilanz über die im „Friedensaufgebot der FDJ“ erbrachten Leistungen der Kreisorganisation der TH, umriß die

Aufgaben im soeben begonnenen Studienjahr 1984/85 und bei der Durchführung der Verbandswahlen. Aus den Händen von Genossen Prof. Dr. Nawroth empfingen die Jugendfreunde Ute Schrodenbach (FEM), Heike Morgenstern (BTH), Timo Weidell (GO Ma) und André Martin (GO AT) ein von Genossen Erich Honecker signiertes Exemplar des Programms der SED und das Mandat zur Teilnahme am Fakkeltzug am Vorabend des 35. Jahrestages unserer Republik in Berlin.